



TV-Sendung vom 04.08.2024 (Nr. 1499)

## **Der Altar in der Kirche – Teil 1**

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

**PREDIGTTEXT:** „Den Altar sollst du aus Akazienholz machen, fünf Ellen lang und fünf Ellen breit – viereckig soll der Altar sein – und drei Ellen hoch. <sup>2</sup>Seine Hörner mache an seinen vier Ecken – seine Hörner sollen aus einem Stück mit ihm sein –, und überziehe ihn mit Bronze! <sup>3</sup>Fertige auch seine Töpfe an, die man braucht, um ihn von der Fettasche zu reinigen, und seine Schaufeln, seine Sprengschalen, seine Fleischgabeln und seine Feuerbecken! Für all seine Geräte sollst du Bronze verwenden. <sup>4</sup>Und mache für ihn ein bronzenes Gitter wie ein Netz, befestige an dem Netzgitter vier bronzene Ringe an seinen vier Ecken, <sup>5</sup> und setze es unter die Einfassung des Altars, von unten her, dass das Netz bis zur halben Höhe des Altars reicht! <sup>6</sup>Mache auch Stangen für den Altar, Stangen aus Akazienholz, und überzieh sie mit Bronze! <sup>7</sup>Diese seine Stangen sollen in die Ringe gesteckt werden, sodass die Stangen an beiden Seiten des Altars sind, wenn man ihn trägt. <sup>8</sup>Aus Brettern sollst du ihn anfertigen – innen hohl. Wie es dir auf dem Berg gezeigt worden ist, so soll man ihn machen.“  
(2. Mose 27,1-8)

Verkündiger des Evangeliums, die auf solche alttestamentlichen Texte zu sprechen kommen, müssen bemüht sein, die Stiftshütte nicht zu detailverliebt zu betrachten, sondern das Große und Ganze zu sehen. Welche Botschaft verkündigt die Stiftshütte? Was sollte sie damals den alttestamentlichen Israeliten sagen und was heute uns als neutestamentlicher Gemeinde? Was hat die Stiftshütte insgesamt mit der Botschaft des Neuen Testaments zu tun?

Es ist gerade das Neue Testament, das uns sehr viel über die Stiftshütte lehrt. So wie Gott beispielsweise durch die Stiftshütte mitten unter den Israeliten wohnte, wohnt Er nun durch den Fleisch gewordenen Christus inmitten der neutestamentlichen Gemeinde. Deshalb beginnt das Evangelium nach Johannes mit einer klaren Bezugnahme auf die Stiftshütte, das „Zelt der Begegnung“: „Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Einziggeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“ (Kap. 1,14).

■ Johannes 1,14

Johannes lehrt mit diesen Worten, dass die Stiftshütte im Alten Testament Christus abbildet. So wie dieses Zelt sich im Zentrum von Israels Zeltlager befand, so zeltet („wohnt“) auch Christus in der Mitte Seines Volkes. Er ist unter den Seinen gegenwärtig. Auch die Offenbarung erinnert uns an die Stiftshütte: „Ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott“ (Kap. 21,3). Ja, auch in der Ewigkeit werden wir bleibend an die Stiftshütte erinnert, nämlich an Christus, das wahre „Zelt“ Gottes, durch den der Allmächtige auch in der Herrlichkeit bei uns wohnt.

■ Offenbarung 21,3

Weiter lehrt uns die Stiftshütte: Wie sie mit Israel mitwanderte, wandert auch Christus mit Seinem Volk durch die „Wüste“ dieser Zeit. Er wird immer bei den Seinen sein und sie nie verlassen, bis sie das himmlische Kanaan erreicht haben.

Wo du auch bist, wie fern oder wie nah, und wann es auch sein mag, früh oder spät – das Zelt Gottes, Sein ewiges Heiligtum, Jesus Christus, ist immer bei dir. Jesus ist immer da. Du kannst an jedem Ort und zu jeder Zeit und in jeder Lage immer durch Ihn zu Gott kommen und Gemeinschaft mit Ihm haben. Welch ein herrliches Evangelium predigt doch die Stiftshütte!

Wenn die Israeliten abends in ihren Zelten einschliefen, dann wussten sie: Dort drüben, im anderen Zelt, gleich nebenan, brennt der Leuchter – da ist unser Gott; und wenn sie morgens aufwachten und aus ihren Zelten heraustraten, sahen sie nicht nur die Zelte der Nachbarsfamilien, sondern sie sahen im Licht der Sonne auch das Zelt Gottes in ihrer Mitte. Welch ein Trost für das heimatlose Volk!

Alles an der Stiftshütte und alles in ihr predigt Christus. Es beginnt schon mit dem Tor. Es gibt nur ein einziges Tor zum wahren Heiligtum – und wer ist dieses Tor? Jesus! Er hat gesagt: „*Ich bin die Tür*“ (Johannes 10,7.9). Denken wir an den siebenarmigen Leuchter! Auch in ihm sehen wir Jesus, „*das Licht der Welt*“ (Kap. 8,12).

■ Johannes 10,7.9

■ Johannes 8,12

■ Johannes 6,35.48

Im Schaubrottisch erblicken wir ebenfalls den Retter, „*das Brot des Lebens*“ (Kap. 6,35.48). Wir sehen Ihn auch im Vorhang zum Allerheiligsten: Der zerrissene Vorhang zeigt Jesu verwundeten Leib (Hebräer 10,19-20). Auch im Opfer auf dem Brandopferaltar wird Jesus gespiegelt. Der Hohepriester in der Stiftshütte – auch er ist ein Bild für Jesus. Wir sehen: Die Stiftshütte als Ganzes und auch jedes Detail schattet das Erlösungswerk des Sohnes Gottes vor.

### ***Der Altar – ein Bild für Christus***

Der Altar maß fünf Ellen mal fünf Ellen im Quadrat und war drei Ellen hoch, also 2,50 Meter mal 2,50 Meter mal 1,50 Meter. Er bestand aus Akazienholz und war mit Kupfer oder Eisenerz überzogen. Im Inneren war ein Rostgitter, auf das die Opfertiere gelegt wurden. Dann war an den vier Ecken jeweils ein Horn angebracht. Diese Hörner am Altar boten jedem, der sie ergriff, Zuflucht, Asyl im Heiligtum (1. Könige 1,50).

Auf diesem Altar wurden insbesondere vier Arten von Opfern dargebracht: Brandopfer, Speisopfer, Friedensopfer und das Sündopfer bzw. Schuldopfer. Der zehnte Teil dieser Opfer stand den Priestern zu, dass sie davon essen und sich ernähren konnten.

Es stellt sich nun die Frage, inwiefern wir den Altar als ein Bild für Christus sehen können. Dass das Opfer (insbesondere das Sündopfer) ein Gleichnis ist, das auf Ihn verweist, verstehen wir – aber auch der Altar? Ja, der Hohepriester ist ein Bild für Christus, und das Opfer ist es natürlich ebenfalls. Doch auch der Altar bildet Ihn ab. Woher wissen wir das?

Zunächst einmal wissen wir das durch die Botschaft des Wesens des Altars. Was „predigte“ er? Knapp 1500 Jahre lang machte er jedem Anbeter in Israel klar: Du kannst nicht in Gottes Gegenwart kommen ohne ein Opfer. Er verkündigte den Grundsatz Gottes: „*Fast alle Dinge werden mit Blut gereinigt nach dem Gesetz, und ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung*“ (Hebräer 9,22).

■ Hebräer 9,22

Wenn die Israeliten in den Vorhof kamen, sahen sie zunächst den großen Opferaltar. Der sprang ihnen sprichwörtlich ins Auge, und sie wussten: Ich kann keine Gemeinschaft mit Gott haben ohne Blut. Das mag heute vielen sogenannten modernen Menschen nicht gefallen, doch wenn du meinst, es besser zu wissen, und glaubst, ohne Blut Gott anbeten zu können, bleibst du draußen – dann bleibst du ein verlorener Sünder.

Der Grundsatz des Alten und des Neuen Testaments ist derselbe: Ohne Sühne für unsere Sünde gibt es keinen Frieden und keine Gemeinschaft mit Gott. Das lehrt der Altar, und das lehrt Christus. Der Altar zeigt also klar auf Christus. Darum sagt der Hebräerbrief: „*Wir haben einen Altar, von dem zu essen die kein Recht haben, die dem Zelt dienen*“ (Kap. 13,10). Unser Altar ist Christus.

■ Hebräer 13,10

Wir müssen verstehen, dass die geistliche Wahrheit, dass sie keinen hölzernen oder steinernen Altar mehr benötigten, für die Juden nicht leicht zu verstehen war – auch für die nicht, die Christus folgen wollten. Der Tempel aus Stein in Jerusalem war nicht länger die „Wohnung Gottes“, da Jesus nun das wahre und eigentliche Opfer erbracht hatte.

Obendrein wurde der Tempel einige Jahrzehnte später dann auch noch von den Römern rigoros zerstört. Durch die Jahrhunderte hindurch hatten die Israeliten einen zentralen Altar, zuerst in der Stiftshütte und dann im Tempel – und nun sollten sie ein altarloses Volk sein? Jetzt sollte die alte Herrlichkeit, die Schönheit des alten Gottesdienstes, vorbei sein, und in der Person Jesu sollte alles ersetzt werden? Er war nun die Stiftshütte, der Tempel, das Opfer, der Altar? Nun sollte Jesus in einer Person alles zusammenfassen und alles in allem sein?

Wer „*das Geheimnis des Christus*“ (Epheser 3,4; Kolosser 4,3) nicht verstand, wer als nomineller Jude nicht durch den Heiligen Geist von Neuem geboren wurde, wer Jesus nicht wirklich im Herzen hatte, der konnte das nicht nachvollziehen – und so gab es Streit in der ersten Gemeinde.

■ Epheser 3,4;  
Kolosser 4,3

Als Jesus sich zum Tempel erklärte, der abgerissen und nach drei Tagen wiederaufgebaut werden würde (Johannes 2,19-22), war die Empörung groß. Ja, der Retter hatte tatsächlich gesagt, dass vom steinernen Tempel „*nicht ein Stein auf dem anderen*“ bleiben würde (Matthäus 24,2; Markus 13,2; Lukas 21,6), weil Gott in Wahrheit letztlich nicht in mit Händen gemachten Tempeln wohnt (Jesaja 66,1-2; Apostelgeschichte 7,48-50).

■ Matthäus 24,2;  
Markus 13,2;  
Lukas 21,6

Jesus hatte ihnen schmerzlich sagen müssen, dass die Zeit des äußeren Tempels und Altars vorbei ist und auch nicht wiederkommen würde. Auch im „neuen Himmel“ und auf der „neuen Erde“ wird kein Tempel in diesem Sinne mehr sein, „*denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm*“ (Offenbarung 21,22).

■ Offenb. 21,22

Mit dem ersten Kommen unseres Herrn und Retters Jesus Christus ist die Zeit der alttestamentlichen, vorschattenden Bilder vorbei. Mit Ihm ist die Wirklichkeit gekommen. Er ist die Erfüllung all dieser Symbole. Er selbst ist unser Altar, der das Feuer des Zornes Gottes für uns getragen und ihm uns zugute auch standgehalten hat.

Darum besteht für uns, die wir „*in Geist und Wahrheit anbeten*“ (Johannes 4,24), auch keine Notwendigkeit, mit hölzernen oder steinernen Altären oder Ikonen anzubeten, wiewohl das in vielen Kirchen so gemacht wird.

■ Johannes 4,24

In unserer eigenen Gemeinde, der Arche, haben wir keinen Altar in diesem Sinne, sondern zur Feier des Abendmahls einen schlichten Tisch. Wir lesen im Neuen Testament auch nur vom „*Tisch des Herrn*“ (1. Korinther 10,21), und wir finden in der Bibel nirgendwo, dass dieser Tisch „Altar“ genannt wird, denn Christus selbst, der uns an Seinen Tisch einlädt, ist unser Priester, Opfer und Altar zugleich – Er ist „alles in allem“, die größere und bessere Stiftshütte.

■ 1. Korinther 10,21

<p>GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: <a href="mailto:info@arche-gemeinde.de">info@arche-gemeinde.de</a>, Internet: <a href="http://www.arche-gemeinde.de">www.arche-gemeinde.de</a> Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: <b>Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05</b></p>
--